

Der Heimat- und Verkehrsverein, Pionier des Fremdenverkehrs in Nordhessen

Waltraud Wagner

Einen Baltendeutschen namens Ralf Beise hatten die Kriegswirren nach Bremen verschlagen. Auf der Suche nach seinen Ahnen kam er auch nach Beiseförth. Leider waren für ihn die Nachforschungen hier ohne Erfolg.

Die schöne Lage unseres Ortes hatte ihn aber auf den Gedanken gebracht, die Einwohner dafür zu begeistern, Fremdenverkehr zu betreiben. Da die Beiseförther schon immer für alles Neue sehr aufgeschlossen waren, wurde bald ein Verein gegründet. Er trug den Namen Heimat- und Verschönerungsverein. Nach einem Jahr fand die Umbenennung in Heimat- und Verkehrsverein statt.

Auszug aus dem Protokoll der Gründungsversammlung:

**„GRÜNDUNGSVERSAMMLUNG
DES HEIMAT- UND VERSCHÖNERUNGSVEREINS BEISEFÖRTH
AM 1. AUGUST 1952 IN DER GASTWIRTSCHAFT KELLNER
(GOLDENER LÖWE)**

**Was in Beiseförth längst fällig war, ist nunmehr Wirklichkeit geworden:
BEISEFÖRTH SOLL SCHÖNER WERDEN!**

Die idyllische Lage unseres Dörfchens an der Fulda, welche durch die sich im Beisegrund herunterschlingende Beise bis zur Mündung in die Fulda sowie die Höhen des Beisenberges mit seinem Eichelgärtchen, den Fährberg, den Wildsberg und besonders durch den Roggenberg (Steger) gegeben ist, strahlt einen Hauch der Ruhe und des Friedens aus. Besteigt man diese Höhen und richtet seinen Blick über das Dorf an der Fulda oder über das Beisetal, so zeigen sich dem Auge von allen Seiten herrliche Panoramen, die selbst die einheimische Bevölkerung mit Freude erfüllen.

Gäste aber, die dieses von allen Seiten bewundernswerte Panorama erblicken, wundern sich, daß solch ein Stück Natur noch seinen Dornröschenschlaf hält und noch nicht der erholungsbedürftigen Menschheit erschlossen wurde.

Auch Ralf Beise aus Bremen erkannte die Schönheit der Natur, wie sie im Beiseförther Winkel gegeben ist. Zusammen mit Bürgermeister Karl Brehm ergriff er die Initiative, hier die Möglichkeit eines Fremdenverkehrs zu nutzen.

In dieser Erkenntnis kam es zur Gründungsversammlung am 1. August 1952. Hier waren auf Einladung des Bürgermeisters erschienen: Karl Brehm, Konrad Sauer, Alfred Schepaniok, Julius Bätz, Heinrich Sippel, Otto Walther, Dr. Karl Hebel, Ralf Beise, Max Spielmann, Heinrich Schumacher, Heinrich Volkwein, Georg Ziegler, Horst und Wolfgang Ellenberger.

Heinrich Sippel übernahm den Vorsitz und legte einen bereits gezeichneten Plan vor, in welchem auf das Eichelgärtchen besonderen Wert gelegt wurde. Dieser Plan erregte allgemeines Interesse. Alle Vorschläge wurden vom Bürgermeister gebilligt und auch die Mithilfe — wenn nötig auch finanzieller Art — durch die Gemeindevertretung zugesichert. Nach weiterem kurzen Gedankenaustausch schloß man mit dem Wunsche, daß unser Dörfchen Beiseförth durch dieses Vorhaben aufblühen möge zum Wohl der Erholungssuchenden — aber auch zum Wohl der einheimischen Bevölkerung.“

Nach der Gründung des Vereines fanden in kurzen Abständen Vorstandssitzungen und Zusammenkünfte der gewählten Ausschüsse statt. Es mußten erst einmal die Voraussetzungen geschaffen werden, um den Ort attraktiv zu machen. An vielen Sonnabenden wurde zu freiwilligen Arbeiten in der Gemeinde aufgerufen, um für Gäste und auch den Einheimischen ein schöneres Beiseförth zu schaffen.

Viele kleine Anlagen mit Ruhebänken wurden angelegt. Von der Fuldabrücke zur B 83 wurde Rot- und Weißdorn angepflanzt, damit der anreisende Gast schon einen ersten guten Eindruck bekommen sollte. Viele Renovierungsarbeiten waren nötig, um Häuser und Gaststätten für den Urlauber wohnlich zu gestalten. Zwischenzeitlich konnten schon durch beachtliche Werbung Verträge mit den Stadtwerken Bremen sowie mit der Zeche Kamp-Lintfort geschlossen werden.

Im Frühjahr 1953 reisten die ersten Gäste an. 805 Erholungssuchende mit 11.350 Übernachtungen waren im ersten Jahr schon zu verbuchen.



Die Feriengäste werden abgeholt

Nun mußten natürlich Prospekte entworfen und gedruckt werden, um weitere Betriebe für Beiseförth zu interessieren. In der damaligen Zeit wurden die Arbeitnehmer von ihren Firmen zur Erholung verschickt. Da sie sich in Beiseförth sehr wohlfühlten, konnten jedes Jahr mehr Gäste begrüßt werden.

Die ersten 10 Jahre ging es steil aufwärts mit dem Fremdenverkehr. Viel Arbeitsinsatz und viel Idealismus haben die damaligen Verantwortlichen aufgebracht.

Ein breiter Teil der Bevölkerung von Beiseförth hatte durch den Fremdenverkehr einen guten Nebenverdienst. Fast in jedem Haus wurden ein oder zwei Zimmer an Gäste vermietet. Die Handwerksbetriebe hatten Hochkonjunktur. Viele Hausfrauen arbeiteten nebenher in der Küche und im Service der Gast-

stätten. Die Mahlzeiten wurden in den ersten Jahren ausschließlich in den Gaststätten eingenommen. Aus diesem Grund eröffneten im ersten Jahr des Fremdenverkehrs noch zwei weitere Gaststätten, so daß es dann bereits fünf waren.

Der Vollpensionspreis betrug 1953 DM 6,00. Davon bekamen
der Zimmervermieter 1,40 DM,
der Verkehrsverein 0,10 DM und
die Wirte 4,50 DM (für Frühstück, Mittag und
Abendessen).

Zum Vergleich die Stundenlöhne der Handwerker:

Maurermeister	2,40 DM
Schreiner	1,80 DM
Dachdecker	2,40 DM

1954 hatten Georg Aubel und Walter Toppel Bohrungen zur Gewinnung von Mineralwasser am Fuße des Wildsberges veranlaßt. Sie waren in etwa 50 m Tiefe fündig geworden. Die Analyse ergab: Eisenhaltiger - Kalzium - Magnesium - Säuerling. Die Quelle wurde gefaßt, ein Kiosk gebaut und somit ein beliebtes Ausflugsziel geschaffen.

Ab 1959 baute das technische Hilfswerk aus Melsungen jedes Frühjahr einen Steg über die Fulda zur Wildsbergquelle, welcher im Herbst - im Rahmen einer Übung - wieder abgebaut wurde. Nun brauchten die Gäste nicht mehr auf der vielbefahrenen B 83 zu laufen.

Ab 1963 wurde das Urlaubsgeld an die Arbeitnehmer direkt ausgezahlt. Jetzt konnte sich jeder Erholungssuchende über ein Reisebüro sein Urlaubsziel selber aussuchen. Aus diesem Grund waren zwischenzeitlich Kontakte zu diesen Reiseveranstaltern aufgenommen worden. In der Spitzenzeit fuhren 19 Reisebüros Beiseförth an.

Der Arbeitsaufwand stieg. Die Abrechnungen wurden immer vielfältiger und komplexer, auch im Ort wurden noch mehr Verbesserungen geplant und fast immer in die Tat umgesetzt. Abwechslung sollte dem Gast geboten werden!

Durch Ausflugsfahrten wurde den Gästen die Möglichkeit gegeben, die nähere Umgebung kennenzulernen. Die Ziele waren der Edersee mit Bad Wildungen, Kassel Wilhelmshöhe sowie Bad Sooden-Allendorf und die damalige Zonengrenze. Diese Fahrt gehörte zu einem Stück deutscher Geschichte.

Heimatabende, die in 14-tägigem Rhythmus vom Heimat- und Verkehrsverein veranstaltet wurden, waren immer ein voller Erfolg. Der Gesangsverein unterstützte die Veranstaltungen mit einer Gesangsgruppe, die später als Trachtengruppe in eigener Regie auftrat. Die singenden Bartenwetter aus Melsungen und der „Finkenhahn“ (Franz Ziegler) bereicherten mit ihren musikalischen Einlagen jeden bunten Abend. Eine kurze Zeit gab es auch eine Trachtenkapelle.

1964 wurde die Minigolfanlage, direkt neben dem Spielplatz gelegen, ihrer Bestimmung übergeben. Auch die Märchenmühle wurde von rührigen Mitgliedern gebastelt und aufgestellt. Sie wurde zu einem beliebten Wanderziel für jung und alt.

Viele Jahre nahm Beiseförth an dem Wettbewerb — UNSER DORF SOLL SCHÖNER WERDEN — teil. Die Anerkennung zum staatlich anerkannten Erholungsort bekam Beiseförth im Jahre 1967.

Von der Gemeinde Beiseförth wurde mit Unterstützung der Forstverwaltung 1968 das Wildgehege am Beisenberg angelegt.

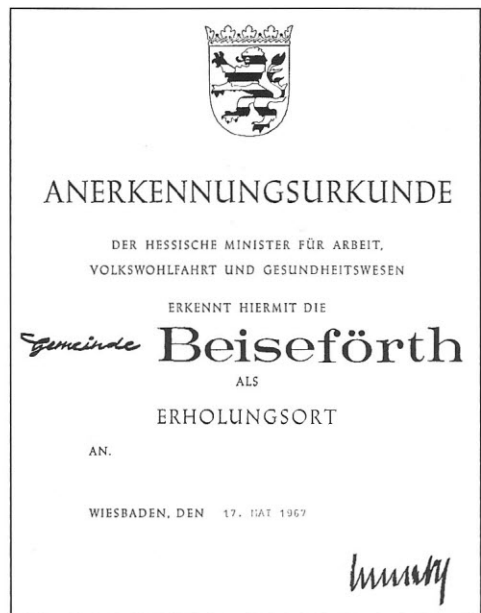
Schon lange war geplant, ein Schwimmbad in Beiseförth zu bauen. Bedingt durch die doch sehr hohen Kosten dauerte es bis 1970, bis mit der Realisierung begonnen werden konnte.

Im Sommer 1971 weihte der damalige Bürgermeister, Heinz Lotzgeselle, zur großen Freude aller Beteiligten das Freizeitzentrum mit Naturschwimmbad ein, in das auch die Minigolfanlage integriert wurde. Fast jedes Jahr kam eine Attraktion dazu. 1972 wurde im Einvernehmen mit der Forstverwaltung ein Waldlehr- und Waldsportpfad angelegt. Es gehörte eine Menge Einsatz des Heimat- und Verkehrsvereins dazu, nicht nur Neues zu schaffen, sondern das Geschaffene zu erhalten.

Im Dezember 1974 erhielt die Gemeinde vom Hessischen Sozialminister die Anerkennung zum Luftkurort. Vorausgegangen waren in den Jahren zuvor viele Messungen bezüglich Luftreinheit und Sonneneinstrahlung.

Als Beiseförth mit dem Fremdenverkehr begann, gab es im Ort drei Gaststätten. In der Blütezeit waren es zehn Gaststätten und zehn Vollpensionen. Zusammen mit den Frühstückspensionen konnten etwa 400 Betten angeboten werden. Die höchste Belegungszahl wurde im Jahr 1964 mit 4.245 Urlaubern und ca. 64.000 Übernachtungen erreicht.

1977 feierte der Heimat- und Verkehrsverein sein 25-jähriges Bestehen. Stolz



blickte man auf die vergangenen Jahre zurück, in der für den Ort und seine Einwohner viele Ziele erreicht wurden.

Leider stand Heinz Lotzgeselle, der seit 1963 1. Vorsitzender sowie Geschäftsführer des Heimat- und Verkehrsvereins war, ab 1978 nicht mehr zur Verfügung. Bürgermeister Stöhr von der Großgemeinde Malsfeld übernahm den Vorsitz, da sich keiner aus dem Ort Beiseförth zur Wahl stellte. Als Geschäftsführer wurde Herr Haak aus Melsungen eingestellt. Nach zwei Jahren konnte er nicht mehr beschäftigt werden, da ein Vollzeitarbeitsplatz für den Verein zu teuer wurde. Damit ging die Geschäftsführung in Gemeindehände über. Frau Schmelz von der Gemeindeverwaltung hielt täglich Sprechzeiten im Verkehrsbüro ab, um immer für den Gast sowie Vermieter Ansprechpartnerin zu sein.

Das Anspruchsverhalten der Gäste hatte sich inzwischen verändert. Die Jüngeren zog es mehr in südliche

Länder, die Älteren, die Beiseförth treu blieben, wünschten mehr Komfort in der Unterbringung (Naßzelle mit WC, Fernsehzimmer, gemütliche Aufenthaltsräume, etc.). Bei den Beiseförther Bürgern war von der anfänglichen Euphorie, bis auf einige Ausnahmen, nicht mehr viel vorhanden. Die jungen Frauen hatten durch das allgemeine Wirtschaftswunder Berufe erlernt und arbeiteten in den Betrieben der näheren Umgebung. Hier hatten sie ihre geregelte Arbeitszeit und vor allem an den Wochenenden frei.

Trotz aller internen Schwierigkeiten wurden vom Heimat- und Verkehrsverein in verschiedenen Großstädten jährlich Werbeveranstaltungen durchgeführt. Dabei wurden Kurzreisen sowie Wander- und Kegeltouren angeboten.

Ende 1981 zog man in Erwägung, zusammen mit der Gemeinde Altmorschen und der Stadt Melsungen ein Floß anzuschaffen, um Floßfahrten auf der Fulda von Morschen nach Melsungen mit Station in Beiseförth anzubieten. Tatsächlich konnte 1982 das Floß gekauft werden und sorgte wieder für die Belebung der Gastronomie. Die Floßfahrten werden bis zum heutigen Tag mit großer Akzeptanz durchgeführt.



Im Sommer 1983 wurde eine Betonbrücke über die Fulda zur Wildsbergquelle gebaut. Es hatte Jahre gedauert, bis der Bau genehmigt wurde. Nun gehörte der Holzsteg, der jedes Jahr vom THW Melsungen auf- und abgebaut wurde, der Vergangenheit an. Finanziert wurde dieses Projekt vom Land Hessen, dem Schwalm-Eder-Kreis und der Gemeinde Malsfeld.

Es wurden noch viele Anstrengungen unternommen, um die Gäste nach Beiseförth zu holen, doch zeigten die Belegungsziffern einen deutlichen Rückgang. Auch der Ort selbst wurde nicht mehr so gepflegt wie die Jahre zuvor, es



Floßfahrt auf der Fulda, Attraktion für den Tourismus im Bereich des Fremdenverkehrsverbandes Kurhessisches Bergland

waren nur noch wenige bereit, das Geschaffene zu erhalten. Damit war vorprogrammiert, daß der Fremdenverkehr dem Ende zuging. Die Umsätze gingen immer weiter zurück. Viele Geschäfte schlossen, da man weder verpachten noch verkaufen konnte.

Das Reisebüro Rupieper nahm im Januar 1990 als letzter Reiseveranstalter Beiseförth aus dem Programm. Ab diesem Zeit-

punkt war es mit dem kommerziellen Heimat- und Verkehrsverein vorbei. Die Beiseförther waren wieder unter sich. Die Zahlen der nachstehenden Tabelle verdeutlichen die Zu- und Abnahme des Fremdenverkehrs.

Fremdenverkehr in Beiseförth in Zahlen

Jahr	Gäste	Übernachtungen	Pensionsgelder
1953	805	11.350	68.000
1954	1.215	17.000	111.000
1955	2.005	28.420	185.000
1956	2.106	30.040	210.000
1957	2.981	41.960	294.000
1958	3.120	44.860	336.000
1959	3.332	47.062	352.000
1960	3.410	50.160	375.000
1961	3.524	50.616	390.000
1962	3.700	52.000	420.000
1963	3.900	61.000	480.000
1964	4.200	64.000	520.000

Jahr	Gäste	Übernachtungen	Pensionsgelder
1965	2.900	48.000	400.000
1966	2.600	42.000	358.000
1967	2.400	40.000	316.000
1968	3.100	46.000	319.000
1969	3.000	44.000	249.000
1970	3.200	45.000	220.000
1971	3.400	48.000	294.000
1972	3.500	50.000	302.000
1973	3.600	51.000	344.000
1974	4.200	53.000	381.000
1975	3.370	46.000	333.000
1976	3.400	47.000	371.000
1977	3.300	45.000	347.000
1978	2.700	40.000	289.000
1979	2.700	40.000	296.000
1980	1.600	23.000	182.000
1981	1.700	24.000	208.000
1982	1.600	23.000	207.000
1983	1.500	22.000	164.000
1984	1.200	16.000	118.000
1985	600	8.000	84.000
1986	400	5.400	53.000
1987	250	3.200	33.000
1988	150	2.100	24.000
1989	160	2.200	28.000

(Vermerk: In dieser Statistik wurden nur Gäste erfaßt, die über Reisebüros anreisten)

Vorsitzende des Heimat- und Verkehrsvereins von 1952 bis 1998

1952 – 57 Heinrich Sippel
 1957 – 62 Otto Hoffmann
 1963 – 78 Heinz Lotzgeselle
 1978 – 90 Kurt Stöhr
 1990 – 91 Karl Brehm
 seit 1992 Richard Wiegel

Mitgliederzahlen des Heimat- und Verkehrsvereins

1953 30 Mitglieder
 1976 140 Mitglieder
 1990 64 Mitglieder
 1997 240 Mitglieder

Das starke Anwachsen der Mitgliederzahl nach 1990 zeigt, daß auch ohne Fremdenverkehr der Heimatgedanke bei vielen Einheimischen noch vorhanden war und schnell wieder geweckt werden konnte.

Karl Brehm, der schon 1952 Gründungsmitglied war, ergriff 1990 die Initiative und sprach die Mitbürger an, um den Verein wieder zu stärken.

Es wurden verschiedene Ausschüsse gebildet und deren Vorsitzende benannt:

- Fahrten und Wandern Jochen Kleinschmidt (ab 1995 Ernst Batte)
- Kultur Hannelore Hasheider (ab 1998 Kristina Wenderoth)
- Dorfverschönerung Heinz Richter (ab 1991 Ewald Wagner; ab 1998 Walter Fischer)
- Weihnachtsmarkt Udo Bügler (ab 1995 Heinrich Steuber)
- Fremdenverkehr Helmut Schmelz

Zur Freizeitgestaltung der „jungen Alten“ werden jeweils im Frühjahr und Herbst Wanderungen in der schönen Umgebung von Beiseförth angeboten. Das Ziel der Wanderungen ist heute wie damals das wieder hergestellte



Brunnenhaus, wurde von der Wildsbergquelle errichtet und dem Heimat- und Verkehrsverein zur Nutzung übergeben

Brunnenhaus der Wildsbergquelle, an dem als Abschluß immer eine Grillparty gefeiert wird. Ausflugsfahrten in die nähere und weitere Umgebung werden von den Mitgliedern gern wahrgenommen.

Um die Kontaktfreudigkeit der Mitglieder zu fördern, wird jedes Jahr im Januar ein Spielabend angeboten.

Die Zusammenstellung eines Bildbandes histori-

scher Fotos aus Beiseförth war die erste Arbeit des Kulturausschusses. Er organisiert jährlich zwei Theaterfahrten nach Kassel, zu den Festspielen nach Bad Hersfeld oder in das kleine Theater nach Eisenach. Ein Rückblick aller Veranstaltungen wird jedes Jahr in Form eines Filmabends von Georg Richter gegeben.

In 1991 wurde das alte Tagelöhnerhaus in der Mühlenstraße, das schon lange auf die Renovierung wartete, von der Gemeinde entkernt und wieder aufgebaut. Nach vielem Für und Wider wurde dieses schöne kleine Fachwerkhaus dem Heimat- und Verkehrsverein zur Verfügung gestellt. Endlich war ein Raum geschaffen, in dem die 100jährige Geschichte des Korbmacherdorfes Beiseförth dokumentiert werden konnte – das Korbmachermuseum. In Zeitungsaufrufen wurde die Bevölkerung gebeten, Exponate (Körbe, Truhen etc.) aus früheren Jahren zur Verfügung zu stellen, ebenso alte Handwerksgeräte. Bilder und Texte wurden zusammengestellt, und mit dem fachmännischen Rat des Korbmachers Friedbert Zicklam konnte die Ausstellung fundiert aufgebaut werden.

Am 23. Januar 1993 wurde das Korbmachermuseum eröffnet. Da es das einzige in Hessen ist, kam zur Eröffnungsfeier viel Prominenz aus Politik und Wirtschaft. Mitglieder des Heimat- und Verkehrsvereins betreuen das Museum ehrenamtlich. Sie übernehmen Führungen, die außer im Winter jeden Sonntag von 14 - 16 Uhr stattfinden. Gesonderte Termine können für Gruppen vereinbart werden. Sie zeigen sich besonders beeindruckt, wenn Friedbert Zicklam, einer der wenigen, die das Handwerk noch beherrschen, das Entstehen eines Weidenkorbes praktisch demonstriert.

Für die Dorfverschönerung wurden schnell Gleichgesinnte gefunden. Sie versuchen, das vor Jahren geschaffene Quellenhaus, die Märchenmühle, Wanderwege und die Anlagen im Ortskern wieder in Ordnung zu bringen. Es war und ist eine mühevollen Arbeit, denn viele Arbeitseinsätze sind nötig, um einen kleinen Erfolg zu sehen. Diese Stunden der Zusammenarbeit bringt die Menschen näher und jeder freut sich, wenn wieder ein Stück in Ordnung gebracht ist.

Der Weihnachtsmarkt, der jedes Jahr am zweiten Sonntag im Advent veranstaltet wird, ist ein schöner Treffpunkt für jung und alt. Er wird mit einem Festgottesdienst eröffnet, und alle Vereine und Geschäfte beteiligen sich mit Ständen und Beiträgen, damit das Fest gelingt.

Zum Fremdenverkehr sei gesagt, daß es noch einige wenige Gäste gibt, die seit Jahrzehnten Beiseförth die Treue halten und ihren Urlaub hier verbringen.

Vermerk: Für weitere Informationen über den Fremdenverkehr siehe die Ausgabe „Fremdenverkehr in Beiseförth von 1952 - 1990“ von Heinz Lotzgeselle